

das aber bey der Haupteintheilung des Obstes verwirrte Begriffe verursachen konnte. — Wir haben also:

III. Familien, — z. B. der Aepfel, Calvillen, Renetten, Ramburg, Borsdörfer, Sülderlinge ic.

Diese Aepfelsfamilien haben wieder verschiedene Gattungen unter sich in Absicht auf ihre Zeitigung oder der Zeit ihres Genusses; und giebt also unter ihnen

IV. Gattungen, — z. E.

Sommercalvillen, Herbstcalvillen, Wintercalvillen, Sommer-, Herbst-, Winterrenetten ic.

Die Gattungen der Winter- Herbst- und Sommeräpfel von diesen und andern Familien haben wieder allerhand Sorten, (Varietäten, Verschiedenheiten) unter sich nach Farbe, Gestalt, Geschmack ic. — Wir haben also unter denselben

V. Sorten,

große, kleine, rothe, gelbe, grüne, süße, säuerliche ic.

Das Wort Sorte ist einmal bey den Deutschen naturalisirt, und kommt es nur dabey auf den Begriff an, den man damit verbindet, und dieser ist bey dem Wort Sorte allgemein. Es ist daher so gut, als ein ganz deutsches Wort. — Abart heißt im Handbuch so viel, als eine bleibende Ausartung, eine Abänderung, die in seine Natur verwebt ist, z. B. ein ausgearteter oder aus der ächten Art geschlagener Pigeon, der etwa durch die Pfropfung auf einen sauren Holzapfelbaum in seiner Farbe, in seinem Geschmack ic. verändert ist, übrigens aber die Gestalt, Größe ic. der ächten Sorte haben kann. — Unter Spielart verstehet es eine Ab- oder Ausartung eines oder des andern Individuum einer Sorte durch etwaigen fremden Blumenstaub oder aus unbekanntem Wirkungen der Natur in der Gestalt, Farbe und andern Eigenschaften, welche Abweichung aber nicht wesentlich, noch beständig anhängend und bleibend ist: ein Naturspiel.]

T.

Taschen, Narren, in manchen Gegenden Türken genannt, — sind eine Art von Mißgeburt, und lange gekrümmte unvollkommene und noch unzeitig abfallende Pflaumenfrüchte, besonders an der Hauspflaume oder Zwetsche, (*Prunus domestica*.) Sie zeigen sich in manchen Jahren sehr häufig, und verursachen öfters ein ganzliches Mißrathen dieses Steinobstes. Sie entstehen aus einer unvollkommenen Befruchtung bey napfalten Frühjahren, wenn es bey der Blüthe dieses Baumes, da die Befruchtung vorgehet, windig ist, und kalte Regen anhalten, dadurch der Blüthestaub abgehalten wird, auf den Stems-

pel zu fallen und die Befruchtung zu vollenden. Der zur Frucht andringende Saft macht dieselbe, die ihrem Anfang nach bey der Blüthe schon da ist, eine Zeitlang fortwachsen; weil ihr aber der Saamenkeim, die Seele fehlt, und anstatt des Kerns nur eine leere ausgespannte Haut im Fleische ist, so wird es eine ungestaltete Frucht, eine Mißgeburt, die nicht zur Zeitigung kommen kann, sondern unreif abfallen, oder verdorren muß.

Terminologien, — heißen gewisse Ausdrücke, Worte und Redensarten, die etwas bezeichnen, so derjenige nicht immer versteht, der nicht in dieser oder jener Wissenschaft unterrichtet ist. Jede Kunst, jedes Handwerk, jede Wissenschaft hat dergleichen besondere Worte und Ausdrücke. Und so hat auch die Obstgärtnerey, die Pomologie, die Weingärtnerey ic. ihre besondern Redensarten, welche zum Theil unter eines jeden Buchstaben vorkommen. — Zu den Terminologien der Weingärtnerey gehören unter andern: Ableger, Einleger, auch Söhne genannt, am Rhein Büclinge, Schleifreben, Absenker, sind Reben an einem Weinstock, welche in die Erde gelegt werden, um junge Stöcke daraus zu ziehen. — Augen, blinde Augen, die untersten Augen an der Ruthe, die nicht gezählet werden und keinen Trieb haben, und wenn sie auch austreiben, so bringen sie unnütze Schosse hervor. In der Obstgärtnerey heißen sie schlafende Augen. — Treibendes Auge heißt eine Knospe, die einen Trieb macht, und entweder Früchte oder eine Rebe treibt. — Blindholz, auch Schnittlinge, Schnittholz, Seholz, Sehreben, Knotholz ic. genannt, sind abgeschnittene Reben, die in die Erde gesteckt werden, um Reislinge oder junge Weinstöcke daraus zu erziehen. — Bögen heißen Reben, welche auf 6, 7 und mehrere Augen geschnitten, krumm gebeuget und in einem Bogen oder Zirkel angeheftet sind. — Hesten des Weinstocks ist von dem Anbinden desselben unterschieden. Letzteres geschieht mit Weiden bey oder sogleich nach dem Schneiden, und betrifft nur seine Schenkel und Ranken, wie auch seine Bögen, das Hesten aber gehet nur die neugetriebene Schosse oder Reben an, in der Mitte des Junius, und auch wohl bey starktreibenden Stöcken wiederum nach der Blüthe das zweyte Hesten, so mit Stroh, Bast, Binsen ic. geschehen kann. — Knoten heißen am Rhein Reben, welche auf ein, zwey oder drey Augen geschnitten sind. Am Neckar werden sie Zapfen, Steften genannt. — Läufer sind Reben, welche unten an den Hauptästen des Stammes befindlich sind, und bey niedrigen Traubenspalieren beybehalten, und angezogen werden, um nicht nur in den ersten Jahren die Wand zu bedecken, sondern sie theils vorrätzig zu halten, wenn man etwa mit der Zeit einen alten Stock ausmustern, oder Ab-

fff

leger